

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 45 (1894)

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Bäume und Sträucher. Führer durch Wald und Busch.

Anleitung zum Bestimmen unserer Bäume und Sträucher nach ihrem Laube, nebst Blüten- und Knospen-Tabellen. Von *Dr. B. Plüss*, Reallehrer in Basel. Vierte verbesserte Auflage, mit 90 Holzschnitten. Freiburg i. B. 1894. *Herdersche Verlagshandlung*. 138 Seiten. kl. 8°. Preis geb. Mk. 1.30.

Das vorliegende Büchlein will den Laien anleiten, unsere häufigen wildwachsenden Bäume und Sträucher auch ohne die Blüten, nur nach dem Laube zu bestimmen. Zu dem Ende sind die für die Blattform und Stellung charakteristischen Merkmale in einfachen Tabellen vereinigt, nach denen mit Leichtigkeit die Art ermittelt werden kann. In einer fernern tabellarischen Übersicht finden sich die nämlichen Holzpflanzen nach Farbe, Grösse und Gestalt der Blüten zusammengestellt und endlich werden in einer dritten Tabelle, unter Weglassung der Sträucher, die Beschaffenheit und Stellung der Knospen als Anhaltspunkte zur Bestimmung der Waldbäume im Winterkleide benutzt. — Die zweite Hälfte des Büchleins ist einer kurzen Beschreibung der in den Tabellen aufgezählten Arten gewidmet und wird durch zahlreiche meist sehr gute Illustrationen ergänzt.

Selbstredend wird der Forsttechniker in der Schrift kaum Neues finden; hingegen dürfte dieselbe dem waldfreundlichen Laien vorzüglich dienen, wie sich dies auch aus der innert 10 Jahren viermal erfolgten Auflage schliessen lässt. Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht eine vorzügliche und der Preis ein sehr mässiger.

Fankhauser.

Notizen.

Zusammengefrieren der Baumkronen.

Ein wohl seltenes Vorkommnis ist das Zusammenfrieren der Kronen eines haubaren Bestandes auf eine Art und Weise, dass die zur selben Zeit im Gang sich befindende Holzfällung unterbrochen werden musste.

Fragliche Waldung der Burgergemeinde Malleray (Berner Jura) angehörend, liegt an einem mässig steilen nördlichen Hang — ca. 930 m. über Meer — besteht zum grössten Teil aus 100—110 jährigen Fichten, einigen Weisstannen und Buchen. Der Bestandesschluss ist gedrängt.

Nachdem anfangs Januar ein ziemlich feuchter Schnee die dortige Gegend bedeckt hatte, fiel das Thermometer in der Nacht vom 17.—18. gleichen Monats auf 26° C. und hatte sich morgens 7 Uhr noch nicht verändert. Es herrschte vollständige Windstille. Die ineinander greifenden, mit Schnee bedeckten Aste vereinigten sich infolge dessen zu einer festen Masse und zwar so, dass selbst grössere Stämme nach erfolgter Lostrennung vom Stocke frei hingen blieben. Vier bis fünf Tage lindes Wetter mit Regen hoben dieses Verhältnis wieder auf.

Ob solche Fälle, wie behauptet wird, sich auch bei starkem Duftanhänger bilden können, ist zu bezweifeln, indem sich die äusserst feinen Nadeln und Eisblättchen beim schwächsten Sonnenstrahl sofort lösen und andere mit-

reissend zu Boden fallen, was bei feuchtem Schnee weniger leicht vor-
kommt.

N.

Die grossen Nussbäume zu Interlaken.

Die prachtvollen Nussbäume, welche die Promenaden von Interlaken schmücken, sind weltbekannt. So viele aber auch staunend die riesigen Stämme und die weithinschattenden Kronen bewundern, so geben sich doch wenige Rechenschaft von den wirklichen Dimensionen dieser Bäume und deren kaum anderswo erreichten Grösse. Wir lassen daher die Ergebnisse einiger Messungen folgen, welche Herr Kreisförster Marti in Interlaken an einer Anzahl der stärksten Stämme dieses Frühjahr vorzunehmen die Gefälligkeit hatte.

Schlosshöfe.

1 Exemplar von 110 cm. Durchmesser in Brusthöhe und 25 m. Höhe.

1	"	"	140	"	"	"	"	"	27	"	"
<i>Zollhauspromenade.</i>											

1 Exemplar von 128 cm. Durchmesser in Brusthöhe und 24 m. Höhe.

1	"	"	120	"	"	"	"	"	26	"	"
<i>Üchteren.</i>											

1 Exemplar von 102 cm. Durchmesser in Brusthöhe und 24 m. Höhe.

1	"	"	106	"	"	"	"	"	25	"	"
1	"	"	136	"	"	"	"	"	22	"	"
<i>Höheweg.</i>											

1 Exemplar von 128 cm. Durchmesser in Brusthöhe und 26 m. Höhe.

1	"	"	160	"	"	"	"	"	27	"	"
1	"	"	128	"	"	"	"	"	27	"	"
1	"	"	150	"	"	"	"	"	26	"	"

Wendet man zur Berechnung des Kubikinhaltes auch die mässigsten Formzahlen an, so ergiebt sich doch, dass die kleinern der aufgezählten Bäume etwa $11-15 \text{ m}^3$, die mittlern $15-20 \text{ m}^3$ und die drei grössten sogar $20-27 \text{ m}^3$ Holzmasse besitzen. Auffallend ist immerhin, dass die Höhe hinter der auf dem nämlichen Standort von Ahornen, Linden und Silberpappeln erreichten — von 32 bis 35 m. — nicht un wesentlich zurückbleibt.

Das Alter dieser stärksten Nussbäume wird zu 600—650 Jahren geschätzt. Mit etwelcher Sicherheit, durch Zählung der Jahrringe, lässt sich dasselbe freilich nicht ermitteln, indem die vom Winde geworfenen, alten Stämme stets im Innern faul oder hohl sind. Hingegen nimmt man an, dass die Bäume von den Mönchen des einstigen, zum Stift Interlaken gehörenden Augustiner Klosters gepflanzt worden seien. Dasselbe stand während des 13., sowie zu Anfang des 14. Jahrhunderts in höchster Blüte, geriet dann aber hinsichtlich seiner Ökonomie allmählich in Verfall, so dass in dieser späteren Zeit kaum mehr Unternehmungen zum Wohl der ganzen Gegend zur Ausführung gelangt sein dürften.

Leider sterben die letzten Nussbäume aus jener frühesten Zeit rasch ab. An ihre Stelle tritt aber eine jüngere Generation mit noch vollkommen gesunden Exemplaren im Alter 200—300 Jahren.

F.